die TAXI ZEITUNG

Ausgabe 39 September 2010

Salzburger FUNKTAXI-Vereinigung 81-11

Herbst in der Stadt Salzburg

Foto: Petra Wimmer

Tag für Tag

Udo Ebner blickt auf einen erfolgreichen Festspielsommerzurück. Ohne Frage profitieren viele Unternehmen vom Festspieltourismus. Leider reagiert die Stadt auf das erhöhte Verkehrsaufkommen nicht entsprechend.

... mehr auf Seite 3

Vertrauen ist „gut“ ..

RA Dr. Christian Adam berichtet über die Vertrauenswürdigkeit der Taxilenker, über die Zuverlässigkeit der Taxiunternehmer und was die Behörden darunter verstehen.

..... Seite 4-5

Der Sommer hat uns wettermäßig nicht wirklich verwöhnt. Diejenigen, die Ihren Urlaub zu Hause verbrachten, mussten dies wohl oder übel zur Kenntnis nehmen. Dafür sollte sich der Herbst nun etwas versöhnlicher zeigen. Das derzeitige Wetter ist jedenfalls bestens geeignet für herbstliche Spaziergänge durch die Innenstadt. “.. perfekt für einen Ausflug nach Salzburg”, dachten sich wohl auch diese Beiden und genossen den Blick vom Elisabethkai aus Richtung Makartsteg und Festung.

INHALT :

Medieninhaber:
Salzburger Funktaxi-Vereinigung
Rainerstraße 27 – 5020 Salzburg
Herausgeber:
81-11 Diensleistungen KG
Rainerstraße 27 – 5020 Salzburg
Redaktion:
Erwin Gritsch, Peter Tutschku, Andreas Mayerhofer, Udo Ebner, Martin Brandauer, Monika Oblasser, Mag. (FH) Petra Wimmer
Layout:
Mag. (FH) Petra Wimmer - GF Peter Tutschku
Adresse von Redaktion und Anzeigenverwaltung:
Ankündigungsunternehmen der
81-11 Diensleistungen KG
Rainerstraße 27 – 5020 Salzburg
Veröffentlichung:
TAXI – ZEITUNG der Salzburger Funktaxi-Vereinigung versteht sich als unabhängiges Medium für die Mitglieder, Partner und deren Lenker/innen der Salzburger Funktaxi-Vereinigung und erscheint 4x jährlich.
Hersteller:
Ankündigungsunternehmen der
81-11 Diensleistungen KG
Rainerstraße 27 – 5020 Salzburg
Erreichbar unter:
e-mail: redaktion@taxi.at
Tel.: 874 400 Dw.2 Herr GF Peter Tutschku
FAX: 882505
Veröffentlichte Leserbriefe müssen sich nicht unbedingt mit der redaktionellen Meinung decken.

ACHTUNG: Der Inhalt dieser vereinsinternen Taxi-Zeitung von 81-11 ist ausschließlich für Mitglieder, Partner und deren Lenker/innen bestimmt. Jedwede Form der Weiter- bzw. Wiedergabe - auch auszugsweise - bedarf daher der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung der Redaktion.

Berichte

Tag für Tag: Genauer hing´schaut ..... Seite 3
RA Dr. Christian Adam: Vertrauenswürdigkeit und Zuverlässigkeit im Taxigewerbe ..... Seite 4-5
Im Focus: Verkehrspolitik in Salzburg ..... Seite 5
Die dunklen Seiten als Taxilenker/in ..... Seite 6-7
Unter der Lupe: Betriebsstättenänderung ..... Seite 8

Unterhaltung & Lokales

Aus der Zentrale: Gute Laune oder Frust? ..... Seite 7
Unkollegiales Verhalten ..... Seite 8
Straßen & Plätze: Dr. Franz-Rehrl-Platz, F.-Wallack-Straße ..... Seite 9
Geschichte: Das Künstlerhaus ..... Seite 10-11
81-11 Kundenstatistik ..... Seite 11
Pirnis Plattenkiste ..... Seite 12
Hotels in Salzburg: Das neue Parkhotel ..... Seite 13

Informationen

Kleinanzeigen & Sprüche ..... Seite 14
Shell-Gewinnspiel ..... Seite 15

Schnappschuss

Foto: Arnold Klement

TAG FÜR TAG

Udo Ebner

Genauer hing´schaut

Zu Beginn ein Editorial des Direktoriums der Salzburger Festspiele, entnommen von der offiziellen Homepage:

„**Jedermann erwartet sich ein Fest**“, heißt es bei Goethe. Ein Fest in dieser Stadt, von der der große österreichische Dichter Hugo von Hofmannsthal sagte: „Salzburg ist das Herz vom Herzen Europas. Es liegt in der Mitte zwischen Süd und Nord, zwischen Berg und Ebene, zwischen der Schweiz und den slawischen Ländern.“

Die Salzburger Festspiele wurden vor 90 Jahren von Hugo von Hofmannsthal, Max Reinhardt, dem unvergleichlichen Theatermagier, und Richard Strauss gegründet und sind mehr denn je ein Magnet. Wir werden oft gefragt, worin das Geheimnis dieses Festivals besteht und was den besonderen Zauber begründet. Und es sind vor allem drei Faktoren, die den Erfolg des Festivals ausmachen:

- Zum ersten bieten die Salzburger Festspiele ein breiteres künstlerisches Angebot als jedes andere Festival: In Salzburg stehen Oper, Schauspiel und Konzert auf dem Programm. Auch bei der Werkauswahl und der Interpretation gibt es ein denkbar breites Spektrum von Mozart, dem Genius loci, bis zur Moderne, von der klassischen Deutung bis zum avantgardistischen Experiment, vom Jedermann Hofmannsthals bis zu Tschaikowskis Eugen Onegin. Und nur die besten und renommiertesten Künstler aus aller Welt werden nach Salzburg eingeladen.
- Zudem kann der Besucher der Salzburger Festspiele Kunstgenuss mit Urlaub verbinden. Tagsüber lädt das wunderbare Umland, laden die Seen des Salzkammerguts zu Ausflügen und Golfpartien ein – am Abend die Festspiele zu unvergleichlichen Aufführungen.
- Und drittens bieten die Salzburger Festspiele ein ganz besonderes Flair. Die Salzburger Hofstallgasse und die gesamte barocke Altstadt sind Kulisse für das Festival.

Soweit das Direktorium; - aus unserer Sicht halten wir fest, dass auch die neunzigsten (!) Salzburger Festspiele riesengroßen Andrang erfuhren, großartige Aufführungen mit Künstlern der ersten Garnitur ablieferten und, kurz gesagt, wieder einen vollen Erfolg auf der ganzen Linie feierten.

Und nur im Soge dieses künstlerischen Erfolges, dessen Stellenwert sehr hoch angesetzt werden muss, profitieren auch sehr viele Unternehmungen, vom 5-Sterne-Hotel bis zum Souvenirverkauf, von den Festspielgästen. Nicht zu vergessen auch die Nachbar-gemeinden von Anthering über Bergheim, Wals, Anif bis ins Salzkammergut nach Hof, Fuschl am See und St. Gilgen, deren Hotels, Gasthäuser, Restaurants und Cafes, Strandbäder usw. ebenfalls gut durch Festspielgäste ausgelastet sind und dadurch auch vom Umsatzkuchen der Festspiele mitnaschen.

Grundsätzlich wird hiermit allen Verantwortungsträgern wieder nachdrücklich in Erinnerung gerufen, dass Salzburg keine nennenswerte Großindustrie vorweisen kann, die den hohen Lebensstandard und die vielen Arbeitsplätze absichert. Unsere Hauptindustrie ist der Tourismus. Vom Bustouristen über den Individual- und Geschäftsreisenden bis zum Festspielbesucher, alle bezahlen für Leistungen, die von Salzburger Unternehmungen geboten werden. Ohne mich in Details zu verlieren bleibt festzustellen, dass fast alle ansässigen Betriebe, besonders auch die KMU’s, großteils direkt oder indirekt vom Tourismus, nicht zuletzt auch vom Festspieltourismus bzw. Kulturtourismus, leben.

Viele Gäste bedeuten auch klarerweise viel Verkehr. Dieser wird ja wie seit Jahren bekannt und täglich nachprüfbar seitens der Stadt Salzburg sehr stiefmütterlich behandelt. Den Regentagen im August, an denen die Stadt regelrecht gestürmt wird, ist man auch heuer wieder mehr oder weniger hilflos gegenüber gestanden. Mit den Regelungen der Polizei bei den Auf- und Abfahrten zu den Festspielaufführungen kann man aus der Taxiperspektive wie im Vorjahr abgesehen von kleineren Zwischenfällen relativ zufrieden sein. In der Hofstallgasse ist nun mal nicht mehr Platz vorhanden.

Wenn man aber liest, dass es Leute gibt wie zB ein sogenannter Sprecher einer Verkehrsplattform, der allen Ernstes glaubt, die Auffahrten generell verbieten zu müssen und dafür Festspielkarten auch als Busfahrscheine zu verwenden, dann kann man sich über diese weltfremde Einstellung nur wundern. Festspielbesucher sind keine “Würstlstand-Touristen”. Frauen gehen vorher zum Friseur, kaufen sich schöne Schuhe (aber keine zum Wandern), und dann sollen sie vielleicht bei Regen und Wind zu Fuß von der Haltestelle zum Festspielhaus gehen? In anderen Städten wie Bayreuth, Aix en Provence oder Glyndebourne oder selbst in Mörbisch würden niemandem solch krause Ideen nicht einmal im Traum einfallen. Bei uns in Salzburg kann man so etwas sogar in der Zeitung lesen, Bravo! Überhaupt hat man bei manchen Leuten das Gefühl, die Festspiele seien so etwas wie ein notwendiges Übel. Die wissen überhaupt nicht zu schätzen, was die Festspiele für Salzburg überhaupt bedeuten. Jede vergleichbare Stadt in Europa mit ca. 150 000 Einwohner würde ein Festival wie unseres mit Handkuss nehmen und alles dafür tun, dass sich die Gäste, die bereit sind, ordentliche Preise zu zahlen, auch entsprechend wohlfühlen und auch besondere Annehmlichkeiten genießen können. Dazu gehört natürlich auch, direkt vor dem Eingang des Spielortes auch bei Wind und Regen unter einer ordentlichen Überdachung aus einem Transportmittel auszusteigen und nach Ende der Aufführung wieder einzusteigen und ins Restaurant oder in die Unterkunft gebracht zu werden.

Auch die Subventionen der Gebietskörperschaften Bund, Land und Stadt Salzburg dürften eigentlich kein Thema sein, denn wenn das künstlerische Niveau deswegen nicht mehr gehalten werden kann, dann wird sich auch der wirtschaftliche Erfolg nicht mehr so einstellen wie gewohnt. Unsere Festspiele bieten ein Spektrum an Aufführungen wie sonst nirgends und sind kein 0815-Festival, wie hoffentlich jeder weiß. Daher sind auch die Kosten entsprechend hoch und eine Auslastung von über 90% zeigt, dass sich der Aufwand lohnt, in jeder Hinsicht.

Erwähnenswert wäre abschließend noch der ungeheuere Werbeeffekt, den die Salzburger Festspiele weltweit hervorrufen. Fast jeder Tourist, der zu uns kommt, hat schon mal was von den Festspielen gehört, auch wenn er sie nicht selbst besucht. Aber nach Salzburg kommt er, und das zählt!

Udo Ebner

DIE VERTRAUENSWÜRDIGKEIT DES TAXILENKERS UND DIE ZUVERLÄSSIGKEIT DES TAXIUNTERNEHMERS - TEIL 1

Rechtsanwalt
Dr. Christian Adam

Die Betriebsordnung für den nichtlinienmäßigen Personenverkehr (BO 1994) bestimmt, dass als Taxilenker nur Personen tätig werden dürfen, die über einen Taxilenkerausweis verfügen. Eine der Voraussetzung für die Ausstellung des Taxilenkerausweises ist, dass der Bewerber vertrauenswürdig ist, wobei die Vertrauenswürdigkeit zumindest in den letzten fünf Jahren vor Ausstellung des Ausweises nachweislich gegeben sein muss. Der Taxilenkerausweis wird u.a. dann ungültig, wenn die Vertrauenswürdigkeit dauerhaft nicht mehr gegeben ist. Der Taxilenkerausweis ist dann für einen angemessenen Zeitraum zu entziehen, wenn die Vertrauenswürdigkeit zwar derzeit nicht mehr gegeben ist, aber angenommen werden kann, dass sie nach absehbarer Zeit wieder gegeben sein wird (§§ 2, 4, 6 und 13 BO 1994).

Eine Taxikonzession darf u.a. nur dann erteilt werden, wenn der Konzessionswerber zuverlässig ist. Die Zuverlässigkeit muss während der gesamten Dauer der Gewerbsausübung gegeben sein, ansonsten die Konzession zu entziehen ist (§ 5 des Gelegenheitsverkehrsgesetzes 1996 (GelverkG). Das Gesetz definiert beispielhaft, unter welchen Voraussetzungen die Zuverlässigkeit (jedenfalls) nicht gegeben ist.

Der Taxilenker hat also *vertrauenswürdig* zu sein, der Taxiunternehmer hat *zuverlässig* zu sein. Der selbst Taxis lenkende Taxiunternehmer hat also *sowohl vertrauenswürdig* im Sinne der BO 1994 *als auch zuverlässig* im Sinne des GelverkG zu sein.

Der zweiteilige Artikel beschäftigt sich mit beiden Begriffen und erläutert die jüngste Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes (VwGH). Der erste Teil widmet sich der Vertrauenswürdigkeit, der zweite Teil der Zuverlässigkeit, wie auch der Frage nachgegangen wird, ob sich die beiden Begriffe inhaltlich decken.

Der Begriff der Vertrauenswürdigkeit wird in der BO 1994 nicht näher definiert, sodass den Ausführungen in der Rechtsprechung für die Auslegung Bedeutung zukommt. Generell betrachtet muss die Vertrauenswürdigkeit hinsichtlich aller von der Rechtsordnung geschützten Werte gegeben sein. Verlangt wird also das Vorhandensein der nach der Eigenart des Gewerbes erforderlichen Eigenschaften. Im Detail muss von einem Taxilenker z.B. gefordert werden, dass ihm in Ansehung fremder Vermögenswerte die Vertrauenswürdigkeit zukommt, da im Taxi auch durch Alter, Krankheit oder Alkohol in ihrer Wahrnehmung und Handlungsfähigkeit beeinträchtigte Personen befördert werden. Aber auch hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften – nicht nur im Straßenverkehr – hat er vertrauenswürdig zu sein. Doch auch ein sich in verwaltungsstrafrechtlichen Verurteilungen wieder spiegelnder aggressiver und rücksichtsloser Fahrstil scheint geeignet zu sein, um an der Vertrauenswürdigkeit zumindest zu zweifeln. Meines Erachtens ist zudem das gesamte Verhalten eines Taxilenkers während seiner Dienstzeit zu berücksichtigen. Es sollte nicht angehen, wenn ein Taxilenker z.B. Fahrgäste oder Passanten beschimpft oder gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern stets mit sattsam bekannten Gesten kommuniziert.

Im jüngsten Erkenntnis zu dieser Thematik hat der Verwaltungsgerichtshof im Mai 2010 die Beschwerde eines Taxilenkers gegen einen Bescheid als unbegründet abgewiesen, mit welchem die Behörde die Wiedererlangung der Vertrauenswürdigkeit in prognostizierten fünf Jahren angenommen und den Taxilenkerausweis für diese Zeit entzogen hat. Folgender Sachverhalt lag der Beschwerde zugrunde:

Der Taxilenker wurde zweimal vom Strafgericht verurteilt. Zunächst wegen schwerer Sachbeschädigung und gefährlicher Drohung, nachdem er in zahlreichen Angriffen die Reifen der Fahrzeuge seines ehemaligen Arbeitgebers zerstochen und diesen (samt Ehefrau) mit dem baldigen Tod bedroht hatte. Die zweite Verurteilung erfolgte wegen schweren Diebstahls, nachdem er sich eine vom Fahrgast im Taxi verlorene Brieftasche angeeignet und mit der Bankomat- bzw. Kreditkarte mehrfach Bargeld behoben hatte. Parallel dazu wurde der Taxilenker in nicht einmal vier Jahren 19 x (!) wegen Verkehrsdelikten behördlich bestraft.

Aus diesen Ausführungen lässt sich ableiten, dass die Behörden bei der Prüfung der Frage, ob ein Taxilenker (noch) vertrauenswürdig ist oder nicht, offenbar sehr geduldig sind. Mit anderen Worten ausgedrückt muss also einiges passieren, bis sich die Behörden durchringen, den Taxilenkerausweis auf Zeit zu entziehen. Der gesichteten Judikatur lassen sich keine Hinweise darauf entnehmen, dass jemals ein Taxilenkerausweis allein wegen mangelnder Vertrauenswürdigkeit für ungültig erklärt wurde. Für mich befremdend ist, dass sich der betroffene Taxilenker ungeachtet der Vielzahl von Straftaten selbst offensichtlich noch für geeignet hält, Taxis zu lenken. Diese Fehleinschätzung zeigt auch ein anderer Fall.

Aufgrund einer Vielzahl von Beschwerden wurde über Anregung einer Wirtschaftskammer (nicht jener des Bundeslandes Salzburg) die Vertrauenswürdigkeit eines Taxilenkers geprüft, der 37 x (!) rechtkräftig wegen Verwaltungsübertretungen (Straßenverkehrsordnung, Kraftfahrgesetz, BO 1994, Anstandsverletzung und Lärmerregung nach Landesgesetz u.a.) verurteilt wurde. Der Taxilenker hat die Verurteilungen zugestanden, aber vorgebracht „geläutert zu sein“, was darin seinen Ausdruck finde, dass er seit etwas länger als einem Jahr nicht mehr verurteilt worden sei. Die Behörde erachtete die Vertrauenswürdigkeit für den Zeitraum von 18 Monaten als nicht mehr gegeben an. Der VwGH hat der behördlichen Argumentation inhaltlich zugestimmt, den Bescheid aber letztlich wegen eines formalen Begründungsfehlers aufgehoben.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe.

WICHTIGE MITTEILUNG

Die Hausverwaltung & Facility Management GmbH Dr. Gerlich + Co informiert wie folgt:
In der **Bayernstraße 1-3** kommt es immer wieder zu **Besitzstörungen und Beschädigungen** durch wendende Taxifahrzeuge, d.h. Fahrzeuge, welche die Parkfläche der Liegenschaft als Reversierfläche nutzen.
Wir ersuchen die angesprochenen LenkerInnen dringend, das Befahren o.a. Liegenschaft zu unterlassen!

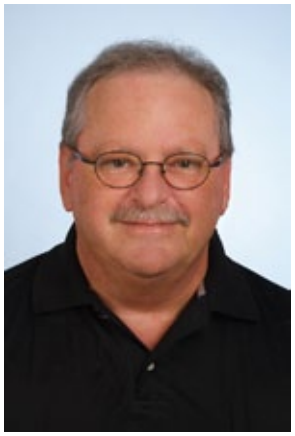
Die Redaktion

Im Fokus

Endlich ist es so weit: Nach längeren Jahren der Planung und der Überlegungen, also von sehr langer Hand vorbereitet, kommt eine neue Möglichkeit, die Salzach zu überqueren! Die Verbindungsbrücke zwischen Aigen (Uferstraße) und Alpensiedlung (Billrothstraße) soll nunmehr endgültig errichtet werden. So ersparen sich ein Teil der Menschen den langen Umweg, entweder in Richtung Altstadt über die Karolinenbrücke, oder über Glasenbach zu fahren um an das Ziel zu kommen.
Wie gesagt, eben nur für einen Teil der Menschen, denn Autofahrer sowie Motorradfahrer sind von diesem Vorteil nicht berücksichtigt. Über diese Brücke, welche 3,3 Mio Euro kostet, profitieren nämlich nur Fußgänger und selbstverständlich Radfahrer! Die anderen Bürger/Verkehrsteilnehmer müssen sich nach wie vor über die genannten Umwege plagen, Zeitverlust und unnötiger Verkehr ist seit Jahrzehnten die logische Folge.
Somit wurde in Salzburg wieder einmal die Chance vertan, Verkehrspolitik etwas sinnvoller zu gestalten und Teile dieser Stadt zu entlasten. Zuletzt drängt sich auch noch die Frage auf, wer eigentlich die Gelder zur Erhaltung und zum Neubau von Straßen aufbringt, in erster Linie wohl die Autofahrer mit ihren Abgaben und Steuern!

PeTu

DIE DUNKLEN SEITEN ALS TAXILENKER/IN



von Peter Tutschku

Eingangs wird festgehalten, dass diese Tatsachenberichte nicht dazu dienlich sein sollen, Mitleid bei den Lesern, welche mit dem Taxigewerbe nicht viel zu tun haben, zu erhaschen. Vielmehr soll mit den nachstehenden Darstellungen der Alltag unserer Taxilenkerinnen und Taxilenker einmal von einer eher dunklen Seite betrachtet und kommuniziert werden. Die geschilderten Ereignisse entsprechen den Vorkommnissen in letzter Zeit und stellen Anhand der täglich absolvierten Fahrtaufträge die Ausnahme dar. Allerdings kommen diese Vorfälle immer häufiger vor, also Tendenz stark steigend!

Fall 1 – Ein sehr gepflegtes Paar, Frau und Mann älteres Semester, steigen in ein Taxi ein, geben das Fahrtziel bekannt, der Lenker fährt los. Fast am Ende der Taxifahrt steigt dem Taxilenker ein sehr intensiver sowie unangenehmer Gestank in die Nase. Die Fahrt ist nach wenigen Minuten zu Ende, es stinkt einstweilen impertinent, es ist fast nicht mehr auszuhalten. Der „gepflegte“ Herr steigt aus, die Dame bezahlt die Fahrt und da wird das Unglück sichtbar. Der männliche Fahrgast hat es offensichtlich bis zum Toilettengang nicht mehr ausgehalten und in das Taxi geschi……! Auf die Frage des Taxilenkers, was das denn soll, kam die Antwort: *„Ja schaun se ick hab halt ein Darmproblem!“* und wollte mit der Dame einfach weggehen. Als der Taxilenker für den erbrachten Schaden zum Fuhrlohn noch € 30.- kassierte, prasselte es geradezu Beschimpfungen in Richtung Lenker, wie: *„Ist ja eine Frechheit, von Touristen auch noch separat € 30.- zu kassieren, wir werden uns jedenfalls beschweren!“* Mit Unverständnis und schimpfend zogen dann beide Herrschaften von dannen. Der Taxilenker putzte im Anschluss über eine Stunde den Wagen, verbrauchte Putzmittel sowie Einwegtücher und musste das Taxi eine weitere Stunde zum Lüften stehen lassen.

Fazit: Manche Fahrgäste glauben, dass das Taxi samt Lenker für einen Fuhrlohn von z.B. € 10.- gekauft wurde!

Fall 2 – Es ist ein Tag mit typischen „Salzburger Schnürlregen“, also es schüttet in Strömen, die Nachfrage nach Taxis ist entsprechend. Eine Dame –mittleren Alters – steigt in ein Taxi und wirft den „britschnassen“ Regenschirm auf die Rückbank im Taxi, die Folge, ein völlig durchnässter Rücksitz. Auf die Ermahnung des Taxilenkers hin, zeigte auch dieser Fahrgast überhaupt kein Verständnis für den Einwand des Lenkers, im Gegenteil, in dieser Situation droht der Fahrgast sofort mit Anzeige und Anruf beim ORF, Krone, SN und wer weiß wo noch überall……
Der Lenker musste nach der Fahrt die untere Seite der Schonbezüge herausnehmen, immerhin ein Zeitaufwand von insgesamt 30 Minuten, bis er wieder einsatzfähig war, aber das nur so nebenbei.

Fazit: Auch diese Dame meinte offensichtlich, im Fuhrlohn von € 7,50 ist der Kauf des Fahrzeuges und des Lenkers inkludiert!

Fall 3 – Zwei jüngere Burschen besteigen in der Innenstadt ein Taxi, einer der Fahrgäste gibt als Fahrtziel die Randgemeinde Elsbethen an. Der Taxilenker fährt ordnungsgemäß die gewünschte Wegstrecke, beim Kreisverkehr in Glasenbach angekommen, werden auf einmal die hinteren Türen aufgerissen, die Burschen laufen weg, auf das Bezahlen wurde allerdings „vergessen!“
Der Lenker denkt kurz nach, Anzeige bei der Polizei oder doch nicht, Ärger kommt auf, schlägt kurzfristig in Wut um…. Nachdem sich der Lenker einigermaßen beruhigt hat, beschließt er, keine Anzeige bei der Polizei zu machen. Erneuter Zeitverlust, Protokoll aufnehmen, Anzeige gegen unbekannt, die Beschreibung der beiden Übertäter ist ungenau usw. der Aufwand und der neuerliche Ärger steht nicht dafür, die Fahrt hätte bis dahin € 12,70 betragen.

Fazit: Diese „Fahrgäste“ glauben, dass sich der Lenker zum Spaß eine Nacht lang ins Taxi sitzt. Möglicherweise treffen diese Burschen im Wiederholungsfalle auf einen jungen sportlichen Taxilenker, der schneller laufen kann als die beiden Täter!

Fall 4 – Auch wieder in der Innenstadt, ein Taxilenker befindet sich in Zufahrt zum Taxistandplatz „Winkleraufzug“ als mehrere Mädchen und Burschen die Straße queren. Der Taxilenker bleibt natürlich stehen um die Querung dieser Leute gefahrlos zu ermöglichen, der letzte in der Reihe macht völlig unerwartet mit dem Fuß einen Sprung auf die Beifahrertür und läuft wie von einer Tarantel gebissen davon. Die Autotüre hat eine kleine Beule, für den Schaden kommt natürlich niemand auf. Dass dieses nagelneue Taxi zum Zeitpunkt des Ereignisses erst sieben Tage in Einsatz ist, sei nur am Rande erwähnt.

Fazit: Einige Menschen glauben offensichtlich, dass fremdes Eigentum ohne Weiteres beschädigt werden darf und ein Taxi, -ja ein Taxi- so wie so!

Und da gibt`s noch die Fälle 5, 6, 7, 8, 9, - 999 usw.

Mit ähnlichen Beispielen könnten nämlich dicke Bücher geschrieben werden. Von den erfolgten Überfällen und Übergriffen verbaler Art, war jedoch noch gar nicht die Rede. In

diesem Zusammenhang drängt sich jedoch immer mehr die Frage auf, wo soll diese spürbare Verrohung in unserer Gesellschaft noch hinführen. Der respektvolle Umgang untereinander wird stark vermisst, die Hemmschwelle sinkt rapide, das Unrechtsbewusstsein ist bei zahlreichen Menschen abhanden gekommen. Eine Entwicklung, die uns eigentlich allesamt nachdenklich stimmen sollte. Der Job „Taxilenker" wird sich jedenfalls auch in Zukunft nicht leichter und angenehmer gestalten lassen.

PeTu

KLUGE SPRÜCHE

Das Tragische an jeder Erfahrung ist, dass man sie erst macht, nachdem man sie gebraucht hätte.
(Friedrich Nietzsche)

*

**Es ist traurig, eine Ausnahme zu sein.
Aber noch trauriger ist es, keine zu sein.**
(Peter Altenberg)

*

**Wir meinen, die Natur zu beherrschen,
aber wahrscheinlich hat sie sich nur an uns gewöhnt.**
(Karl Heinrich Waggerl)

Neues aus der 81-11 Telefon-Zentrale:
GUTE LAUNE ODER FRUST?

Wofür gibt es Bestimmungen, Richtlinien, Gesetze? Damit sie eingehalten werden. Das scheinen aber manche Kunden der Taxizentrale nicht einsehen zu wollen, denn sie erwarten, dass eben solche zur ihren Gunsten missachtet werden. So kommt es mitunter vor, dass Kunden Unmögliches bei der Taxibestellung verlangen, weil sie selbst den Überblick über ihre Termine verloren haben: Es kam bereits öfter vor, dass Kunden zwar über die ungefähre Ankunftszeit des bestellten Taxis informiert wurden, trotzdem aber nach noch nicht einmal der Hälfte der Wartezeit reklamierten, weil es ihnen zu lange dauerte. Obwohl das Personal der Zentrale betont, dass ein früheres Eintreffen eher unwahrscheinlich sei, wird seitens des Bestellers Druck ausgeübt. Dies bewirkt jedoch nur Unmut auf beiden Seiten, was die Sache auch nicht beschleunigen kann.

Es gab auch schon Vorfälle, bei denen mehrere Taxis aufeinanderfolgend zur selben Adresse bestellt wurden, weil der Anrufer zu ungeduldig war, um auf das ursprüngliche Fahrzeug zu warten. Dass dieses Verhalten nicht zielführend ist und der Zentrale unnötige Mehrarbeit verschafft, wollen viele nicht einsehen. Und sobald die Dame aus der Zentrale die Zusammengehörigkeit verschiedener Aufträge bemerkt und höflich versucht, darauf hinzuweisen, dass weitere Anfragen nur zusätzliche Verzögerungen verursachen, muss sie sich teilweise Beschimpfungen und Drohungen anhören.

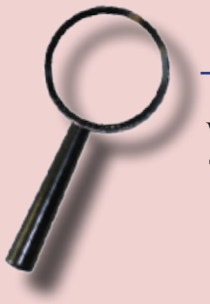
Auch die Lenker haben mit allerlei Widrigkeiten zu kämpfen: So führen etwa Verkehrsbehinderungen, Umleitungen, Staus und andere unvorhersehbare Ereignisse zu verlängerten Anfahrtszeiten und sorgen für Frustration beim Kunden. Wir bemühen uns immer, uns in solchen Fällen in den Kunden hineinzuversetzen und ihm – wenn möglich – entgegenzukommen oder uns angemessen zu entschuldigen. Viele Kunden haben aber kein Verständnis für die Probleme, die jedem Autolenker das Vorankommen im Straßenverkehr erschweren

können, als wären sie selbst noch nie im Stau gestanden, und lassen somit auch nicht mit sich reden.

Dennoch versuchen die Damen der Taxizentrale, immer freundlich und zuvorkommend zu bleiben und sich ihre gute Laune trotz des einen oder anderen missmutigen Anrufers nicht verderben zu lassen.

Ihre Monika Oblasser

Wer von einem Taxi spricht, meint 81-11 .
Wer 81-11 sagt, meint Taxi .



UNTER DER LUPE

Weil eine Taxiunternehmerin umgezogen ist, hat sie –gesetzestreu– selbstverständlich auch die Betriebsstättenänderung in der zuständigen Magistratsabteilung vorgenommen, also eine simple Standortverlegung.

Die Sachbearbeiterin war sehr nett und zuvorkommend, nahm die neuen Daten (Adressänderung) entgegen, die Sache war nach ca. 5 Minuten erledigt.

Die Taxiunternehmerin war angenehm überrascht, nicht nur weil sie es mit einer sehr freundlichen Dame zu tun hatte, sondern auch, weil diese Leistung offensichtlich auch kostenlos war und als besonderes Kundenservice gegenüber einem Kleinunternehmen dieser Stadt erachtet wurde.

Falsch gedacht, falsch empfunden, die Freude war verfrüht, denn nach einiger Zeit kam ein RSb-Schreiben, wonach Gebühren von insgesamt € 163,60 (in Schilling: 2.251,20!) für diese Standortverlegung vorgeschrieben wurden! Alleine für die Eingabe ist ein Betrag von € 43,60 vorgeschrieben, obwohl die Unternehmerin persönlich vorgesprochen hat, also ihrerseits keine schriftliche Eingabe erfolgte.

Fast schon skurril wird diese Gebührenvorschreibung, wenn in anderen Städten bezüglich solcher Gebühren nachgefragt wird. In der Stadt Innsbruck kostet z.B. eine Standortverlegung für eine aufrechte Gewerbeberechtigung gar nichts, wenn kein Bescheid ausgestellt wurde. Ergeht jedoch ein diesbezüglicher Bescheid, ist mit Kosten von € 6,50 zu rechnen! In Oberösterreich wurde für so eine „Leistung“ die Summe von € 34,80 genannt, usw. Die Stadt Salzburg leidet nicht nur unter einer einzigartigen Verkehrspolitik, sondern auch unter weit überzogenen Abgaben bei Standortverlegungen für Unternehmen, um nur ein Beispiel zu nennen! Aber wie heißt es bei uns, *„Vurschrift is Vurschrift“* (Gebührengesetz 1957) auch wenn diese horrenden Abgaben nicht leistungsbezogen zu betrachten sind.

PeTu

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Da in letzter Zeit immer mehr Beschwerden über unkollegiales Verhalten an mich herangetragen werden, ich gelegentlich auch unliebsame Beobachtungen mache, bitte ich euch, die einschlägigen Bestimmungen und Gepflogenheiten zu beachten, um weiterhin eine gute Zusammenarbeit zu sichern. Folgende Punkte sind dabei zu beachten:

1) Richtige Zufahrt und Ein-loggen auf den Standplätzen

2) Aufstellen auf den verordneten Bedarfsstandplätzen Giselakai, Rudolfskai und Republic zu den verordneten Zeiten 23:00 bzw. 23:30 Uhr

3) Stapeln vor dem Steinlechner und der Weissbierbrauerei ist jedenfalls zu unterlassen

*4) Erhaltene Aufträge sofort ausführen und nicht durchlaufen lassen (ausgenommen **)*

5) Fahrgäste vorerst an das erste Taxi verweisen, außer der Fahrgast will unbedingt mit einem anderen Wagen befördert werden.

Da mir bekannt ist, dass die meisten meiner Kolleginnen und Kollegen meine Meinung vertreten, bitte ich Euch um Eure tatkräftige Unterstützung, um die oben angeführten Probleme in den Griff zu bekommen.

Mit freundlichen Grüßen
Christian Reiner

Unsere Neue Rubrik:

STRASSEN, PLÄTZE UND GEBÄUDE WOHER DER NAME KOMMT BEZIEHUNGSWEISE DEREN BEDEUTUNG

Dr. Franz-Rehrl-Platz
Wer war Dr. Franz Rehrl?

Franz Rehrl (geboren am 4. Dezember 1890 in Salzburg, gestorben am 23. Jänner 1947 ebenda) war Jurist und Politiker der Christlich Sozialen Partei Österreichs sowie von 1922 bis 1938 Landeshauptmann von Salzburg.

Als Landeshauptmann machte er sich vor allem um die Salzburger Festspiele verdient. In seine Amtszeit fiel der Umbau der großen gedeckten Winterreitschule durch Architekt Eduard Hütter zum ersten Festspielhaus 1925, der zweite Umbau 1926, sowie der dritte und grundlegende Umbau des Festspielhauses durch Clemens Holzmeister im Jahr 1937.

Im März 1939 beschloss der Landtag unter ihm den Bau der Großglockner Hochalpenstraße. Noch am 30. August desselben Jahres eröffnete Franz Rehrl mit dem ersten Spreng Schuss in Ferleiten den Baubeginn dieses ehrgeizigen Straßenbauprojektes der österreichischen Zwischenkriegszeit, das 1935 fertiggestellt wurde.

Landeshauptmann Franz Rehrl erhielt 1929 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Salzburg.

Franz Rehrl Foto: GDW

Franz Wallack Straße
und sein Namensgeber Franz Wallack:

Franz Wallack (geboren am 24. August 1887 in Wien, gestorben am 31. Oktober 1966 in Sankt Johann im Pongau) war ein österreichischer Planer und Techniker.
Bekannt ist er durch die Planung und dem Bau der Großglockner Hochalpenstraße zwischen Salzburg und Kärnten, die in den Jahren 1930 -1935 gebaut wurde. Aber auch die Gerlos-Hochalpenstraße sowie andere Gebirgsstraßen, Seilbahnen und Kraftwerke plante er.
Er war Ehrenbürger der Stadt Salzburg.

Jubiläum: 75 Jahre Großglockner Hochalpenstraße

Vor 75 Jahren begann die unglaubliche Erfolgsgeschichte, die Großglockner Hochalpenstraße wurde im Jahr 1935 feierlich eröffnet. In nur 5 Jahren Bauzeit von 1939-1935 wurde die Großglockner Hochalpenstraße in Rekordzeit fertig gestellt. Eine beachtliche Leistung wenn man bedenkt, dass in der damaligen Zeit nur einfache Werkzeuge und Maschinen zur Verfügung standen.
Franz Wallack plante eine sich perfekt in die Landschaft einfügende Straße, für eine Zeit von der er noch keine Ahnung haben konnte: für den Nationalpark Hohe Tauern, durch dessen eindrucksvollstes Kernstück die Straße heute führt.
Die Projektanten kalkulierten bei der Planungen und Berechnungen vor dem Bau mit ca. 120.000 Besuchern jährlich. Eine Zahl , die bereits im dritten Jahr nach der Eröffnung um mehr als das Doppelte überschritten wurde. Heute besuchen jährlich ca. 900.000 Besucher die Erlebniswelt Großglockner, damit zählt die Großglockner Hochalpenstraße zu den Top 3 der Attraktionen in Österreich. Im Jubiläumsjahr 2010 wurde der 60 Millionste Besucher begrüßt.
Gäste aus der ganzen Welt sind damals wie heute fasziniert von der einzigartigen Panoramafahrt ins Hochgebirge und zu Österreichs höchstem Berg, dem Großglockner (3.798 m).

Ihr Martin Brandauer

Foto oben: Franz Wallack *Foto: smca*
Bild unten: Großglockner Hochalpenstraße

Öffnungszeiten Großglockner Hochalpenstraße

Anfang Mai - 15. Juni: 6.00 - 20.00 Uhr
16. Juni - 15. September: 5.00 - 21.30 Uhr
16. September - Ende Oktober: 6.00 - 19.30 Uhr

Letzte Einfahrt jeweils 45 Minuten vor der Nachtsperre.

Öffnungszeiten der einzelnen Ausstellungen entlang der Straße

Alle Ausstellungen täglich geöffnet von 10.00 - 17.00 Uhr,
das Haus Alpine Naturschau von 9.00 - 17.00 Uhr.

(*Quelle: http://www.grossglockner.at)*

DAS KÜNSTLERHAUS

Erwin Gritsch

Im Jahr 1844 wurde der Salzburger Kunstverein von Fürsterzbischof Friedrich Schwarzenberg, Vertretern des kunstinteressierten Bürgertums und der Künstlerschaft gegründet mit dem Zweck zeitgenössische bildende Kunst zu fördern zu vermitteln und zu verkaufen. Schon bis zum Mai des Jahres hatten sich 600 Interessenten gemeldet. Die Unzulänglichkeiten der Ausstellungsräume im Stift St. Peter ließen 1882 die Idee eines eigenen Künstlerhauses reifen und so wurde ein Komitee bestehend aus dem vereinspräsidenten Ritter von Negrelli, Franz von Pausinger, Professor Zimmermann, Ludwig Zeller, Dr.Sedlitzky und dem Planer des Hauses Architekt Hyazintzh Michel. Statthalter Graf Sigmund Thun stand an der Spitze des Komitees. Als Baugrund erwarb man vom Staat das Areal südlich der eben neu errichteten Karolinenbrücke zu günstigem Preis von 4.000 Gulden (Schätzwert 8.800 fl.) Der Kauf des Grundstückes und die Errichtung des Hauses sollten durch einen Fonds finanziert werden, der durch Fördererspenden und vor allem durch eine Lotterie mit von Künstlern zu Verfügung gestellten Werken gespeist werden sollte. 100.000 Lose zu einem Gulden sollten verkauft werden. Die Lotterie brachte aber nicht das erwartete Ergebnis und so musste der Verein einen Kredit von 25.000 Gulden aufnehmen um das Gebäude fertig stellen zu können. Die Gesamtbaukosten betrugen 85.000 Gulden. Der Hauptausstellungsraum mit Glasdach wird von einem durchgehenden Gang umgeben, an den Außenwänden des Gebäudes befinden sich an drei Seiten die Ateliers der Künstler. Am 1.August 1885 lud man zu Eröffnung des Hauses und die Ausstellung im Eröffnungsjahr zählte 21.000 Besucher! Die Folgejahre brachten jedoch einen beängstigenden Besucherrückgang auf 1.983 im Jahr 1902.Finanzielle Probleme konnten nur durch öffentliche Subventionen und private Spender gelöst werden. Erst die vollkommene Geldentwertung 1922 fraß die Schulden aus dem Bau des Hauses. 1927 kamen nur mehr 423 Besucher. Ein Verkauf des Künstlerhauses an einen Betreiber eines Sanatoriums kam letztendlich doch nicht zustande, so verkaufte man den nördlichen Teil des Gartens, wo die Polizeikaserne errichtet wurde. Mit dem Erlös wurde das Künstlerhaus umgebaut. Die Decken der Ateliers- und Gangdecken wurden abgesenkt, an der Südseite fünf neue Ateliers errichtet. Immer wieder wurden Pläne für ein neues größeres Künstlerhaus in Altstadtnähe (Imbergstraße, Kurgarten) diskutiert, aber nie verwirklicht. In den 30er Jahren zur Eröffnung der Klagenfurter Bundesstraße waren wieder Renovierungsarbeiten nötig. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde der Kunstverein aufgelöst. Die Nachfolgeorganisation die „Genossenschaft bildender Künstler Salzburgs“ versuchte das Künstlerhaus zu verkaufen, bzw. gegen Baugrund für

ein Künstlerwohnheim einzutauschen. Das Kriegsende verhinderte diese Pläne. Um zusätzlichen Wohnraum zu schaffen wurden in die hohen Räume Treppen und Zwischendecken eingebaut.
1964 hatte man die ständigen finanziellen Probleme satt und plante mit der Errichtung eines möglichst großen Wohn- und Geschäftshauses am Grundstück einen Gewinn zu erwirtschaften, der es ermöglichen sollte, an anderer Stelle ein neues Ausstellungsgebäude zu errichten. Der Widerstand der im Künstlerhaus ansässigen Künstler vereitelte dieses Vorhaben.

Foto oben: Seitenansicht des Künstlerhauses

Bild oben: Das Cafe Cult mit Glasterrasse an der Salzachseite

In den Jahren 1971-1974 wurden auf den Ausstellungsraum 6 neue Wohnateliers draufgesetzt, der Ausstellungsraum neu gestaltet und ein Depotraum im Kellergeschoß neu errichtet. In den 80er Jahren kämpfte man gegen die Absenkung des Eingangsbereiches an, die erst 1990 gelang.
1993 gewann Elsa Prochaska einen Architektenwettbewerb und gestaltete Vorplatz, Foyer, den großen Saal und die Ringgalerie neu und erweiterte das Cafe.
Anfang 2001 wurde das Haus von der Architektengruppe HALLE1 umgebaut und renoviert. Die Technik im Ausstellungssaal wurde erneuert, die Eingangstreppe wieder in die ursprüngliche Form zurückversetzt und an der Salzachseite eine Glasterrasse mit eigenem Aufgang an das Cafe Cult angedockt. 900.000 € wurden verbaut, wovon drei Viertel von Stadt und Land Salzburg kamen, ein Viertel brachte der Kunstverein auf.

Die letzte Renovierung wurde soeben abgeschlossen, dabei wurden schadhafte Fenster und Türen ersetzt, Heizkörper und Zuleitungen erneuert, im Dachgeschoß die Wärmedämmung auf neuesten Stand gebracht, sechs Künstlerateliers saniert und die ursprüngliche Ringgalerie im Erdgeschoß wieder freigelegt. Auch die Fassade wurde renoviert und die Farbgebung vom seit 1970 bestehenden Rosa und Weiß in ein sehr auffälliges durchgehendes Ziegelrot verändert. Bei der Neugestaltung der Außenanlagen wurde darauf geachtet, den Eingangsbereich von parkenden Fahrzeugen frei zu halten. Zum Abschluss der Erneuerungsarbeiten lud der Salzburger Kunstverein am 11.09.2010 zum Tag der offenen Tür.

Foto oben: Hohe Räume im Inneren des Künstlerhauses

FUNKTAXI 81-11: KUNDENSTATISTIK

Die besten Kunden Top-25 Übersicht 2010

-von 1.1. bis 31.8.2010-
Wer hat wie oft ein 81-11 Taxi angefordert

	Kunde	Anforderungen
1.	Pascha Gästehaus	4.187
2.	Hotel Sacher	4.083
3.	Parkhotel Castellani	3.346
4.	Hangar 7 – Red Bull	3.172
5.	Concord Card Casino	3.041
6.	Tanzcafe Melodie	2.729
7.	Steinlechners Heuriger	2.355
8.	Hotel Goldener Hirsch	2.352
9.	Gasthaus Rupertihof	2.173
10.	Laterndl Bar	2.109
11.	Restaurant Peterskeller	2.099
12.	Hotel Sheraton	2.050
13.	FKK Mystic	2.040
14.	Römerbad Gästehaus	1.870
15.	Rockhouse	1.825
16.	Barmherzige Brüder	1.779
17.	Roma Club	1.731
18.	Super Bike	1.677
19.	Mirjams Pup	1.559
20.	Schloß Leopoldskron	1.510
21.	Hotel Neutor	1.488
22.	Htl. Mercure – Kapuz.	1.476
23.	Hotel Gmachl Bergheim	1.474
24.	Hotel Auersperg	1.471
25.	Hotel Stein	1.443

Anmerkung:

Das Hotel Sheraton würde einen Spitzenplatz belegen, wenn nicht unmittelbar vor dem Eingang zum Hotel ein Taxistandplatz eingerichtet wäre.
Auch beim Landeskrankenhaus ist es so, dass die einzelnen Abteilungen bei uns verzeichnet sind, die Anrufe des gesamten LKH haben selbstverständlich einen Spitzenplatz inne.

Wir bedanken uns bei allen Kunden für die gute Zusammenarbeit!

PIRNIS PLATTENKISTEN-SCHIFFFAHRT

Am 6. bzw. 27. August 2010 war Pirni wieder mit seiner Plattenkiste unterwegs. Diesmal ging´s nicht auf Hohe See, sondern in unser wunderschönes Seengebiet.

Nachfolgend dürfen wir Ihnen einige der Highlights der beiden Fahrten präsentieren.

KLUGER SPRUCH

Das Allerschönste, was Füße machen können ist tanzen!

alle Fotos: Andreas Mayerhofer

EINST BRUNAUERZENTRUM JETZT PARKHOTEL

Medien haben bereits darüber berichtet: Aus dem einstigen Brunauer Zentrum ist nun das Parkhotel geworden.

Die Begrüßung der Hotelgäste erfolgt im farbenfroh gestalteten Empfangsbereich mit ebenerdiger Bilderausstellung.

Neben Seminarräumen, einem Tagungs- und Konferenzsaal steht den Gästen der Sauna- und Fitness-Bereich zur Verfügung. Der großzügig angelegte Garten bildet mitten in der Stadt eine Oase der Erholung.

Das Hotel liegt sehr zentral, keine 5 Minuten zum Bahnhof und in die Innenstadt benötigt man in etwa 10 Minuten. Für ausreichende Parkmöglichkeiten ist gesorgt: Insgesamt stehen den Gästen 90 PKW Abstellplätze zur Verfügung.

Das gesamte Hotel ist barrierefrei und ganzjährig geöffnet.

Wir wünschen dem neuen PARKHOTEL viel Erfolg und alles Gute!

Andreas Mayerhofer

alle Fotos: Andreas Mayerhofer

Fotos oben und unten: Das Parkhotel von der Vorderansicht und der Blick in den großzügig angelegten Garten

Best Western
Parkhotel Salzburg
****

Elisabethstraße 45 a
5020 Salzburg
Telefon +43 662 454265-0
Fax +43 662 454265-13
office@parkhotelsalzburg.com
www.parkhotelsalzburg.com
www.josef-brunauer.at

Bild oben und unten: Hotelbar und Eindrücke von der farbenfrohen Innenausstattung

Im Hotel haben Künstler die Möglichkeit, Ihre Bilder auszustellen

Auf „Entdeckungsreise“ im Grünen

GEBURTSTAGE

Im laufenden Quartal dürfen wir folgenden Taxiunternehmerinnen bzw. -unternehmern zu einem runden Geburtstagsfest alles Gute für die Zukunft wünschen:

Herrn Martin WIHAN (40 Jahre)

Frau Renate KALHAMMER (50 Jahre)

Herrn Ulf GRUNER (50 Jahre)

Herrn Gerhard NOSEK (50 Jahre)

Herrn Ernst RATH (50 Jahre)

Herrn Martin BRANDAUER (40 Jahre)

Herrn Recai KORKMAZ (40 Jahre)

Herrn Richard HÖPPL (50 Jahre)

Herrn Hans MÜLLER (60 Jahre)

Herrn Goran NINKOVIC (40 Jahre)

BESTAND-ÄNDERUNGEN

Ruhend

513 Ruderstaller Ralph (M) ab 16.08.10
783 Taxi Ruderstaller (P) ab 16.08.10

Abmeldung

676 Rath Andreas (M) ab 27.07.10
772 Antic Elvisa (P) ab 10.08.10
572 Horvat KG (P) ab 17.08.10
654 Ates Hakan (P) ab 25.08.10
771 Antic Elvisa (P) ab 27.08.10

Neu

571 Sterle Franc (P) ab 01.07.10
655 Cekic Erdal (P) ab 13.07.10
995 Dadgar Arabloo Zahed (P) ab 25.08.10

Erweiterung

686 Oberbauer Ewald (P) auch Wagen 608 ab 07.07.10
801 Zellner Ingrid (P) auch Wagen 800 ab 06.08.10

PERSONALIEN

Unser Fachgruppenobmann, Herr **Erwin Leitner**, hat die Nachfolge von Herrn SO Komm.-Rat **Peter Tutschku** als Fachverbandsobmann-Stv. angetreten. Aufgrund des hervorragenden Wahlergebnisses bei der Salzburger Wirtschaftskammerwahl 2010, hat Salzburg als Ergebnis davon, ein drittes Mandat im Fachverband erhalten. Zu den beiden Mandataren **Leitner** und **Tutschku**, ist nunmehr auch Kollege **Christian Reiner** im Fachverband vertreten. **Reiner** ist zudem zum Fachgruppenobmann-Stv. der Salzburger Fachgruppe für die Personenbeförderungsgewerbe mit PKW gewählt.
Tutschku ist in das Wirtschaftsparlament der Wirtschaftskammer Österreich berufen worden und hat des Weiteren ein Mandat als Salzburger Vertretung in unserer Bundessparte in Wien erhalten. Noch nie war Salzburg so gut „aufgestellt“ bzw. in so zahlreichen wichtigen Funktionen vertreten.

Die Redaktion der TAXI-Zeitung gratuliert den genannten Personen sehr herzlich.

JOBSUCHE

Jobangebot: Aushilfslenker/in gesucht
Suche Aushilfslenker/in für Wochenende.
Nähere Informationen: Klaushofer HWK, Herr Klaushofer
Telefon: 0664/4834671.

Jobangebot: LenkerIn gesucht
In einem eingespielten, verlässlichen Team mit gepflegter GL sind ab 24. September Freitagnacht und Samstagnacht frei für umsichtige/n FahrerIn. Ab sofort auch die Mittwochnacht und der Samstag.
Nähere Informationen: Günter Scholz
Telefon: 0664/73 53 42 63

Jobsuche: Aushilfe
Suche für Freitag- und Samstagnacht Fahrzeug. Ablöse ca. 17.00 uhr - 05.00 Uhr. Dienstbeginn ab 01.10.2010 möglich.
Erreichbar unter Tel.: 0664/4591484;
Kontakt: Günther Mitterbauer

Jobangebot: NACHT-Lenker/in
Ab 01.01.2011 wird ein(e) verlässliche(r) Nachtlenker/in gesucht (Taxi 713).
Nähere Informationen: Ursula Tutschku , Telefon: 0664-4710771

Weiter Jobangebote im Stadtbüro der Salzburger Funktaxi-Vereinigung.

LUSTIGE SPRÜCHE

Lieber ein Lied auf den Lippen, als ein Pfeifen im Ohr.

*

Lieber Wurstfinger als Knoblauchzehen.

*

Lieber Kies in der Tasche, als Sand im Getriebe.

*

Lieber von Picasso gemalt, als vom Schicksal gezeichnet.

Es "HUBERT" rund um die Uhr ...

Michael Huber ist mit seinen Shell-Tankstellen bereits an vier verschiedenen Standorten **- und das rund um die Uhr -** *in der Stadt Salzburg zu finden.*

Shell-Gewinnspiel

Die glücklichen Gewinner im 3. Quartal 2010

Die Gewinner:

1. Preis: Herr Andreas Suppik
2. Preis: Herr Ewald Oberascher
3. Preis: Herr Gerhard Mayer
4. Preis: Herr Bernhard Reiter
5. Preis: Frau Gertrude Wuppinger

Die Salzburger Funktaxi-Vereinigung
81-11
gratuliert den Gewinnern
sehr herzlich!

Foto: Peter Tutschku

SALZBURG-TAXI
81-11
www.taxi.at
Mehr Taxi.
Täglich 24 Stunden Zuverlässigkeit.